Vermischtes.

* Ueber ein fideles Gefängniß wird aus Bayreuth geschrieben: Anna Späth, ledige Tagelöhnerin von Schnabelwaid, bereits 15 Mal vorbestraft, hatte vom 15. Februar bis 5. April ds. Js. im Gefängniß zu Stadt-Eschenbach eine Freiheitsstrafe abzubüßen. Sie wurde zur Verrichtung von häuslichen Arbeiten verwandt und maßte sich dabei verschiedene Vorrechte an, indem sie das Essen in die Zellen von männlichen Gefangenen brachte, ja eigenmächtig einzelne Zellen öffnete und dadurch den Verkehr zwischen männlichen und weiblichen Gefangenen ermöglichte. Sie leitete dabei ein Liebesverhältniß mit einem gefangenen Konditor ein; auch ein Maschinist unterhielt eine „Bekanntschaft" mit einer Gefangenen. Diese lockere Aufsicht benützte ein wegen eines Sittlichkeitsverbrechens in Untersuchungshaft befindlicher Schustergeselle zur Flucht aus dem Gefängniß. Es erfolgte die Einleitung eines Strafverfahrens wegen Vergehens im Amte gegen den Gefängnißwärter Amschler. In dem Ermittelungsverfahren wurde die Späth eidlich vernommen und sagte zu Gunsten des Amschler aus, daß in der Gefangenenaufsicht Alles in Ordnung gewesen, während die übrigen Gefangenen das Gegentheil behaupteten. Amschler wurde vom Landgericht Weiden wegen Vergehens im Amte zu sieben Tagen Gefängniß verurtheilt und dann zur Strafe — als Amtsgerichtsdiener nach Nürnberg versetzt. Die Anna Späth erhielt vom Schwurgericht wegen Meineids zwei Jahre Zuchthaus.

* Ueber das Verhältniß des Fürsten Bismarck zur politischen Polizei, speziell zu Herrn v. Tausch, schreibt die „Rheinisch-Westfälische Ztg.": „Fürst Bismarck führte immer ein sehr strammes Regiment. Er verlangte von seinen Botschaftern, daß sie unter Umständen einschwenken sollten wie die Unteroffiziere, — wie vielmehr erst von Polizeibeamten! Das hat auch Herr v. Tausch wiederholt erfahren, und er hat in Folge dessen wohl, so lange Fürst Bismarck Reichskanzler war, weit mehr Furcht als Bewunderung vor ihm gehegt. Er muß, als dieser Allgewaltige endlich stürzte, wie so mancher Andere, der gleich ihm im Trüben zu fischen liebte, ein Gefühl der Erleichterung gehabt haben. Wie Fürst Bismarck ungemüthlich werden konnte, wenn sich die politische Polizei unberufen in Dinge mischte, davon erzählt man sich jetzt, wo die Zungen gelöst sind, so manche Geschichte. Eines schönen Morgens hatten Berliner Zeitungen von höchst unliebsamen Polizeischicksalen eines höheren Beamten des Auswärtigen Amtes berichtet. Dieser Herr hatte das Pech gehabt, aus irgend einem Grunde, den er nicht offenkundig werden lassen mochte, auf eine Polizeiwache gebracht zu werden. Da er äußerlich nichts Geheimräthliches an sich hatte und andererseits im Umgang mit Berliner Schutzleuten nicht geübt war, geschah ihm, was leider noch immer manchem in Polizeihaft befindlichen Sterblichen widerfahren soll: er wurde weidlich durchgeprügelt. Aber wie gesagt, er hatte Grund zu schweigen, da er sich einer sogenannten besseren Hälfte erfreute, die von der Vorgeschichte nichts erfahren sollte. Indessen hatte ein böser Berichterstatter von dem Vorgang Wind bekommen und beeilte sich, ihn unter der treffenden Ueberschrift: „Wenn mancher Mann wüßte, wer mancher Mann wär'!" haarklein zu erzählen. Das war der Polizei natürlich höchst unangenehm, und Herr v. Tausch, den die Sache eigentlich nichts anging, setzte Himmel und Hölle in Bewegung, um den „Schuldigen" zu entdecken. Inzwischen war die Geschichte dem Fürsten Bismarck zu Ohren gekommen; er fuhr dem Kriminalkommissar tüchtig in die Parade, ließ den Fall gründlich klarstellen und verschaffte seinem armen Rath die Genugthuung, die schließlich noch möglich war: eine de- und wehmüthige Abbitte des schlagfertigen Schutzmanns. Eine andere Geschichte dieser Art spielt in das diplomatische Gebiet hinüber. Vor etwa zehn Jahren war China in Berlin durch einen bezopften Mandarinen vertreten, der seine Schlitzäuglein gern auf die Berliner Jungfrauen warf und mehr bei diesen als in der hohen Politik Erfolge zu erzielen suchte. Dieser treffliche Mensch aber schlechte Musikant war einmal zu einer bestimmten Stunde nach dem Reichskanzlerpalais bestellt worden, da ihn Fürst Bismarck in einer sehr wichtigen Angelegenheit ausnahmsweise persönlich sprechen wollte. Der Chinese wußte die hohe Ehre zu schätzen und begab sich frühzeitig auf den Weg. Das sollte sein Unglück werden. Er ging, da es noch zu früh war, um sich zum Reichskanzler zu begeben, noch gemächlich Unter den Linden spazieren, als er plötzlich vor sich ein Paar Damenfüßchen erblickte, wie er sie so klein seit dem Abschied von seiner Heimath nicht mehr geschaut hatte. Zu den Füßchen gehörte ein junges Mädchen, das nicht minder sein Entzücken erregte. Er folgte ihr, wie im seligen Haschischtraum, Alles um sich her vergessend, insbesondere den deutschen Reichskanzler, der auf ihn wartete, wartete ... Wer nicht kam, war der chinesische Gesandte. Man witterte dahinter allerlei hochpolitische Intriguen und Herr v. Tausch wurde beauftragt, ganz diskret über den Zusammenhang Nachforschungen anzustellen. Das gelang ihm nicht nur, sondern die Geschichte amüsirte ihn so, daß er sie am Biertisch erzählte, von wo sie dann, nachdem der chinesische Gesandte plötzlich abberufen war, in die Oeffentlichkeit gelangte. Auf Herrn v. Tausch aber fuhr ob seiner Indiskretion ein echt Bismarck'sches Donnerwetter herab, und er hatte es nur besonderer Fürsprache zu verdanken, daß ihn nicht damals bereits das Schicksal ereilte. Jedenfalls geht aus diesen und unzähligen ähnlichen Geschichten hervor, daß Fürst Bismarck am wenigsten seitens der politischen Polizei mit sich spaßen ließ und daß Herr v. Tausch wahrlich keinen Anlaß hatte, die Rückkehr der „Dynastie Bismarck" in's Amt besonders herbeizusehnen und innig zu erflehen."

Ein gewaltiger Jäger ist der Earl of Grey, ältester Sohn des Marquis of Ripon. Seine Schießbücher von 1867—1895 geben Bericht von 316,699 Stück Wild, die er in diesen 28 Jahren auf die Strecke gebracht. In den letzten 20 Jahren betrug der Durchschnitt ungefähr 10,000 Stück jährlich. Das Jahr 1893 war das ergiebigste und weist eine Gesammtjagdbeute von 19,135 Stück auf, nämlich 8732 Rebhühner, 5709 Fasanen, 2611 Birkhühner, 857 Hasen, 914 Kaninchen und beinahe 300 Stück Wild verschiedener Art. Unter der Gesammtsumme der vorgenannten 28 Jahre sind 111,190 Fasanen, 89,401 Rebhühner, 47,468 Birkhühner, 26,747 Kaninchen, 26,417 Hasen, 2735 Becassinen, 2077 Schnepfen, 1393 wilde Enten, 381 Stück Rothwild, 181 Stück Damwild, 97 Stück Schwarzwild, 94 Auerhähne, 19 Tamburs, 12 Büffel, 11 Tiger, 2 Rhinocerosse und nahezu 10,000 Stück sonstiges Wild zu nennen.

Fortsetzung des „Vermischten" siehe Seite 33.

Bücherschau.

† „Aus dem Leben eines schlichten Mannes". Eine Oberlausitzer Geschichte von Joh. A. Freiherr v. Wagner (Johannes Renatus). Bautzen 1897; Emil Hübner's Verlag. Ein ganz vorzügliches Buch. Es liest sich wie eine sorgfältig geschriebene, der Wahrheit die Ehre gebende Biographie. Der Leser begleitet den Kalkulator Hentschel von den Jugendtagen bis zum Tode. Die einfache Lebensgeschichte hat einen ergreifenden Schluß. Schwere Erlebnisse in der Familie führen den ernsten, aufrichtigen Mann zur Gnade Gottes in dem Herrn Christo.

† „Wovon soll ich reden?" Die Kunst der Unterhaltung von Constanze v. Franken. Verlag von Levy & Müller in Stuttgart. 2. Auflage. 398 S. Oktav. Preis broch. 3,50 M., eleg. geb. 4,50 M. Die so schnell nöthig gewordene neue Auflage des C. v. Franken'schen Buches „Wovon soll ich reden?" beweist, daß im Publikum das Bedürfniß nach einem Handbuch zur Erlernung der so schweren und oft heißbegehrten Kunst der Unterhaltung vorhanden ist. In der That ist das Buch ein treuer Rathgeber in allen Lebenslagen. Jeder und Jedem, die Besuche empfangen und unterhalten, Bekanntschaften einleiten und weiterführen wollen und nicht wissen, was sie dabei reden und wie sie auf der Straße und im Salon, bei Familienfesten und im öffentlichen Leben, bei der Tafel und auf dem Balle, als Wirth oder Gast das Gespräch anknüpfen oder weiterführen sollen, diesen allen kann das Werk auf's Wärmste empfohlen werden.

† „Glockenschläge." Maurerische Lebensbilder, Reden, Gesänge 2c. von Dr. Carl Pilz. Zittau, Arthur Graun. 1896. Es ist wahrlich hohe Zeit, daß die Welt Einsicht in das Leben und Streben der Freimaurer nimmt, damit die lächerlichen Vorurtheile und die thörichten und wahnsinnigen Gerüchte, die gegen das Logenwesen im Publikum kursiren und sich in der Gegenwart hier und da zu wahrer Verblendung gesteigert haben, endlich einmal verstummen. Das Buch wird nicht nur den Freimaurern selbst für eine edle Kunst neue Begeisterung einflößen, sondern auch Manchen, der erst im Sinne hat, einer Loge sich anzuschließen, zu einem festen Entschluß führen und schließlich auch den Nichtmaurern reinen Wein einschenken. Viele Nichtmaurer, welche das Buch mit Aufmerksamkeit lesen, werden bald erkennen, welch' irrige Ansichten über das Wesen der Maurerei sie gehabt haben.

† „Der Ball." Zuverlässiger Führer und Berather für Ballbesucher und Ballgeber. Von F. v. Wedell. Verlag von Levy & Müller in Stuttgart. Preis eleg. geb. 2,50 M. Für die Jugend giebt es bekanntlich kein größeres Vergnügen als den Tanz, und für sehr viele Herren und Damen wäre dieser Genuß ein geradezu vollendeter, wenn sie mit den zahlreichen, von der Etikette vorgeschriebenen Formalitäten und Gebräuchen vollkommen vertraut wären und sie mit Sicherheit beherrschten. Gerade diesen wird vorliegendes, einzig in seiner Art dastehendes Büchlein sehr willkommen sein, denn es giebt zuverlässige und ausführliche Auskunft über alle den Ball betreffenden Fragen. Eine wunderhübsche Erzählung „Ballerinnerungen einer jungen Dame" schließt sich dem praktischen Theile an.

Oberarzt a. D. L. Tischendorf, Spec.-Arzt, Annenstraße 58, I., für geh. Krankh., Harnbeschw. u. andere Leiden, ½10—¼4 Uhr u. Abds. 7—8 U. Auf Wunsch briefl. Ausk.

Specialarzt Dr. Clausen, Pragerstr. 40, I., für geheime Krankh., Haut- u. Harnleiden, Geschwüre und Schwäche. Sprechst. v. 9—½3 u. 5—8 Uhr. Ausw. briefl.

Wittig, Scheffelstr. 31, 2. Et., heilt Hautausschläge, Flechten, Geschwüre, Harnleiden, Schwäche. 8—5, Ab. 7—8.

Böttcher, Schloßstraße 5, heilt frische und ganz veraltete geheime Krankh., Gesichtsausschlag, Hautkrankh. (Flechten aller Art), Beinschäden. 8—5, Abends 7—8.

Gosciusky, Zinzendorfstr. 17, pt., für geh. Krankh.

M. Schütze, Freibergerplatz 22, f. alle männl. geheimen u. Harnleid., Gesch., Warzen 2c. ½11—3, ½6—8. Ausw. briefl.

A. P. R. Schmidt's elektr. Anstalt. Erfolgr. schmerzfr. elektr. Heilsystem der DDr. v. Almonda zu Sagrado. Vertr. d. Apparate hier, Lothringerstr. 2. Broschüren für 25 Pf. 2c.

v. Pöllnitz, Zahnstraße 2. Spez. Pr. f. geheime Krankheiten, Haut- und Nervenleiden. Sprechzeit 9—8.

Held, für gesammte Heilkunde, geheime und Frauenkrankheiten, Markgrafenstraße 21, 2. Etage. Sprechzeit tägl. 5—8 Uhr Abends. Sonntags und Weihnachtsfeiertage 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. Auswärts event. auch brieflich.

I. Dresdner elektrische Heilanstalt (gegründet 1881), gr. Klostergasse 2. Geöffnet 9—3, Sonnt. 8—10. (Illustr. Prospekt incl. neueste Broschüre über Nervenschwäche 50 Pf.)

Bieiolt & Locke's Meißner Nähmaschinen J. Röhrig Nachf. (M. Eberhardt), Marienstraße 14. Eigene Reparaturwerkstatt.

Um dieses wirklich allerliebste und nützliche Beschäftigungsspiel richtig schätzen zu können, muß man die Bilderschablonen von Gebr. Protzen, Landhausstr. 11, in ihrer Anwendung gesehen haben. Genre-, Landschafts-, Jagd- und Kriegsbilder, komische Scenen 2c. werden wie durch Zauber durch die jungen Zeichner zu Papier gebracht, die neben der Schaffensfreude noch den Vortheil haben, sich alle möglichen Bilder zum Ausmalen selbst anfertigen zu können. Sortiments mit Vorlagen und allem Zubehör à 3, 6, 9 und 10 Mark.

Rasch vernichtet man Ratten und Mäuse durch giftfreien grünen Mäuseweizen, der in Beuteln zu 15 Pfg. und in Dosen zu 30 Pfg. verkauft wird. Verkaufsstellen durch Plakate erkennbar. Engros-Versandt General-Depot für Sachsen Ernst Lehmann, Dresden.

Um sich für die Feiertage einen wirklichen Genuß zu sichern, ist es rathsam, der hiesigen Bodega, Ecke Prager- und Waisenhausstraße, einen Besuch abzustatten, die geschmackvolle Weihnachts-Ausstellung in Augenschein zu nehmen und an der Hand der aufliegenden Preislisten ein Sortiment der bekannten Port-, Sherry-, Madeira- etc. Weine event. in hübschen Weinkistchen von 50 Pf. an p. St. für den Weihnachtstisch zu erwerben.

In keinem Artikel wird auf Kosten der Qualität so viel billiges und für die Dauer unbrauchbares Zeug geliefert, als in Nähmaschinen. Es ist daher jeder Dame und jedem Gewerbetreibenden im eigenen Interesse dringend zu rathen, bei Ankauf einer Nähmaschine weniger auf einen billigen Preis, als hauptsächlich auf ein durchaus gediegenes und renommirtes Fabrikat zu sehen. Die Nähmaschinen-Fabrik vorm. Seidel & Naumann fabrizirt für den Familiengebrauch außer der bekannten hocharmigen Schiffchen-Nähmaschine auch die Langschiffchen- (Vibrating Shuttle) Nähmaschine und die Ringschiffchen-Nähmaschine, ferner verschiedene Modelle für Gewerbetreibende. — Sämmtliche Fabrikate sind aus den besten Materialien hergestellt, mit einer peinlichen Sorgfalt justirt und nehmen in Bezug auf Dauerhaftigkeit und die daran angebrachten Verbesserungen den ersten Rang ein. — Hauptniederlage bei H. Riedenführ, Dresden, Wallstraße 14, woselbst auch die so beliebte Colibri-Nähmaschine für Mädchen von 8 bis 11 Jahren vorräthig ist.

Preuss & Brendecke, Seestraße Nr. 10. Billigste Bezugsquelle für Damenschneiderei-Artikel, Posamenten, Spitzen, Knöpfe.

Seidenwaaren, Wilhelm Nanitz, Pragerstraße 11, Größtes Spezialgeschäft für seidene Kleider und Besätze. Bei näherer Bezeichnung des Gewünschten Muster bereitwilligst.

Größtes, behaglichstes, erstes Haus

Central-Hotel, Berlin

500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.

Neue Direktion. Glänzend renovirt.

Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstraße.

Thüringer Export-Bierbrauerei in Neustadt (Orla).

Die Dividende pro 1895-1896 gelangt gegen Einlieferung des Dividendenscheins Nr. 2 mit

6 % = Mark 60 pro Actie

in Dresden bei dem Bankhause Gebr. Arnhold, Wenzel & Co.,

„ Neustadt (Orla) bei der Gesellschaftskasse

von heute ab zur Einlösung.

Neustadt (Orla), 20. Dezember 1896.

Thüringer Export-Bierbrauerei.

Die Direction.

Adolph Böttcher. Münch.

Fächer-Neuheiten:

Kleine Rococo-Fächer

Pariser u. Wiener Modelle

(M. 3—300.)

Marabus und Straussen.

Altmarkt, Paul Teucher, Schöffergasse 1.

Magazin feiner Damen-Artikel, Schmuck, Lederwaaren, Toilette-Artikel 2c.

Bayrisch-Brauhaus zu Dresden.

Die am 1. Januar 1897 fälligen

Zins-Coupons der II. Priorität

werden vom Verfalltage ab an unserer Kasse ausgezahlt.

Eduard Rocksch Nachfolger,

Schloss-Strasse Nr. 3.

Alle am 1. Januar 1897 zahlbaren Coupons werden von heute ab an unserer Kasse spesenfrei eingelöst, bezw. zu besten Coursen bezahlt.

Dresden, 15. Dezember 1896.

Dresdner Bankverein

Waisenhausstraße 21.

G. T. Pflüg jr. Dresden

Inhaber: H. G. Dorn

Fernsprecher No. 3370 * Wein-Handlung * Moritzstrasse No. 1

Bordeaux-Weine.
Rhein-, Pfalz- und Moselweine.
Oesterr.-Ungarische, Italienische, Spanische, Portugiesische Weine.
Deutsche Schaumweine der ersten Firmen.
Erste Marken französische Champagner.
ff. alte Cognacs, Rum, Arac, Genever, Gin, Scotch, Irish und American Whiskies.
feine Liqueure. Punsch-Essenzen.
Imperial Brown Stout. Pale Ale.

Die Wild- u. Geflügelhandlung von

Carl Müller,

Kgl. Sächs. Hoflieferant,

Fernsprechstelle 3210,

Johannes-Strasse 22

(am Pirnaischen Platz),

empfiehlt zum Weihnachtsfeste

frischgeschossene feiste

Fasanen-Hähne, Waldschnepfen, Stein-, Birk- und Hasel-Hühner, franz. Poularden in ff. Qualität von de Chalon & Louhans.

ff. Budapester Tafel-Milchmast-Geflügel, Truten, Stopf- und Hafergänse, Hirsch- und Rehwild, davon Rücken und Keulen in allen Größen.

Hasen

treffen täglich frische Sendungen ein und verkaufe ich Alles zu billigsten Preisen. Hochachtungsvoll d. O.

Zahn-Arzt Dr. chir. dent. A. Hendrich

Sprechzeit 9—5. 9 Struvestrasse 9. Sonntags 9—1.

Schmerzlose Zahn-Operation in Betäubung. Plombiren. Künstl. Zahnersatz in allen Systemen. Zahnkronen ohne Gaumenplatte. Mäßige Preise. Unbemittelte halbe Preise. Theilzahlung gestatt.

Schuppenpelz, sehr gut gehalten, für die Reise, zu verkaufen. Rudolph Beyer, Pragerstraße 13.

Kriegshündin, gelb, mit weißer Krause, sehr anhänglich, 11 Monate alt, ist zu verkaufen. Baum, Grünestraße 10, p.